

genteilige Erscheinung ist der Revolutionarismus, der sein antirevolutionäres Wesen mit revolutionär klingenden Phrasen verschleiert. Mit der Behauptung, alle Fragen revolutionär lösen zu wollen, richtet sich diese Erscheinung in Theorie und Praxis gegen den Kampf für die beharrliche Vorbereitung der Kräfte auf die Revolution und gegen die revolutionäre Organisiertheit und revolutionäre Disziplin in der Revolution und zur Festigung revolutionärer Errungenschaften. (—<• *Anarchismus*) Der Kampf revolutionärer Kräfte für Reformen dient der Schaffung günstiger Bedingungen für eine Revolution, dient der Vorbereitung und Sammlung der eigenen Kräfte und schließlich auch der Festigung und dem weiteren Ausbau von Errungenschaften, die in einer Revolution erkämpft worden sind. Der Kampf revolutionärer Kräfte für Reformen unterscheidet sich von reformistischen Bestrebungen nicht nur durch das Ziel reformistischer Arbeit, er unterscheidet sich stets auch dadurch, daß die revolutionären Kräfte Reformen mit Methoden durchsetzen, die den Volksmassen das Bewußtsein der eigenen Kraft vermitteln, die ihnen Erfahrungen über den Interessengegensatz zum Klassenfeind vermitteln und die der Illusion entgegenwirken, als könnten die Volksmassen ihr Lebensinteresse gegebenenfalls mit Hilfe der Ausbeuter verwirklichen. Die Ausbeuter versuchen mitunter, durch Reformen solche Illusionen zu nähren, um einer heraufziehenden Revolution entgegenzuwirken. In einer Revolution können solche Arten von Reformen sogar als Hilfsmittel der Konterrevolution dienen. —► *politische Strategie und Taktik*

religiöser Sozialismus: soziale Theorien und Bewegungen, die auf der weltanschaulichen Grundlage religiöser Mythen und Dogmen an

der Klassengesellschaft im allgemeinen, am Kapitalismus im besonderen Kritik üben und dabei sozialistische Ziele verfolgen bzw. dies vorgeben. Als Begründer gilt der französische Abbé de Lamennais (1782—1854). Der r. S. tritt seinem Ausgangspunkt nach in zwei Formen auf: entweder als Versuch, die Religion (z. B. Christentum, Islam) als eine sozialistische Lehre darzustellen oder den Sozialismus durch eine religiöse Begründung zu »ergänzen«. Historisch entstanden verschiedene Strömungen, die ihrer objektiven Klassengrundlage nach als feudaler, kleinbürgerlicher, bürgerlicher bis hin zu einem proletarisch orientierten r. S. in Erscheinung traten. Dementsprechend besteht auch hinsichtlich des sozialpolitischen Inhalts dieser Lehren eine weite Fächerung, die von der Apologie des kapitalistischen Privateigentums bis zur Begründung antiimperialistischer Positionen und — in Ausnahmefällen — zur Anerkennung der Herrschaft der Arbeiterklasse und des gesellschaftlichen Eigentums an Produktionsmitteln reichen. Der r. S. erscheint somit auch als eine spezifische Form der religiösen Soziallehren, die genauso verbreitet und vielschichtig sind wie die Religion selbst. Mit dem Anwachsen der nationalen und sozialen Befreiungsbewegung der Völker Asiens und Afrikas verbreiteten sich auch dort durch die Verbindung von sozialistischen Vorstellungen einerseits und Religionen, religiösen Stammeskulten u. ä. andererseits Ideen verschiedener Arten eines r. S. (z. B. »islamischer Sozialismus« in den arabischen Ländern). Im Kampf für Frieden und Abrüstung, für Demokratie und Sozialismus, gegen Rassismus und Faschismus können Positionen des r. S. Anknüpfungspunkte für die Bündnispolitik der Arbeiterklasse sein. Sie werden aber auch von reaktionären Kräften genutzt. Je nachdem, für welche Poli-